

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851**

28.6.1851 (No. 150)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. Juni.

N. 150.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr., Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Markgräfin Wilhelmine von Baden haben uns durch Hrn. Domänendirektor Helbing die Summe von 120 fl. als huldvolles Geschenk für das Kinderrettungshaus bei Welschnureuth, Hardtstiftung genannt, zustellen lassen; wofür wir auch auf diesem Wege unsern unterthänigsten Dank aussprechen.  
Karlsruhe, den 27. Juni 1851.  
Der Verwaltungsrath.

## Der kommunistische Bund.

Das weitere Aktienstück, welches das „Dresdener Journal“ veröffentlicht, ist eine Ansprache der Zentralbehörde an den Bund. Es ist zu umfangreich, um wörtlich mitgeteilt zu werden; wir begnügen uns daher mit einer Angabe des Inhalts. Zunächst fällt in die Augen, daß dieses Aktienstück, welches eine rein dem Proletariat zugute kommende Revolution im Auge hat, und alle andern Bildungselemente ausschließen will, ganz offenbar das Zeichen einer literarisch gebildeten Feder an der Stirne trägt. Es hat in seinem Styl einige Ähnlichkeit mit dem neuesten, wahrscheinlich von dem toll'n Auge verfaßten Manifest der Londoner Zentralbehörde. Die armen Arbeiter, die man in die Rege zu locken sucht, werden sie sich von verkommenen Literaten, von herrschsüchtigen Demagogen, von lustgierigen Schwelgern für und für zu deren nichtswürdigen Plänen mißbrauchen lassen? Werden sie nicht einsehen, daß diese Mazzini's, Ruge's u. s. w. nur zu ihren Zwecken mißbrauchen; daß sie sie zum Kriege gegen die Gesellschaft und den Staat aufstacheln, klügelich aber selbst sich fern halten, wenn es zum Kampfe der Entscheidung kommt?

Das „Journal des Débats“ hat bekanntlich über das letzte Manifest der Londoner Zentralbehörde die Länge des bittersten Spottes ergossen, und das vor uns liegende ist um Nichts besser; es ist für die Massen seinem größten Theil nach unverständlich; es ist eine Art pedantischen Ernstes in diesem unendlichen Phrasenkram, der mirunter fast komisch wird. Würde die Propaganda nur solche Apostel aussenden, so wäre sie kaum gefährlich; denn wir können nicht glauben, daß dieser endlose Nonnens von der Masse gelesen würde; er ist mehr betäubend und einschläfernd, als aufregend.

Erfreulich ist, aus dem Aktienstück zu entnehmen, daß die Sozialisten unter sich selbst nicht einig und mit den Ergebnissen ihrer Propaganda nichts weniger als zufrieden sind. An Thätigkeit aber lassen sie es nicht fehlen. Die Idee eines Kongresses hält das Schreiben der Kölner Zentralbehörde nicht für zeitgemäß; noch seyen nicht alle Verbindungen hergestellt; über die Lage des Bundes in den Kreisen Breslau, Schwerin und Nürnberg, und über eine Anzahl einzeln stehender Gemeinden wisse man so gut wie gar Nichts.

Es seyen vier Emissäre ausgesandt worden; einer nach Nürnberg, der aber über die Verbindung mit den zu Nürnberg gehörigen Gemeinden keine Auskunft habe erlangen können. Er habe mit Ausschließung des Vorsehers Schulze eine neue Gemeinde von 6 Mitgliedern konstituiert, von der ein Bericht zu erwarten sey. Im Allgemeinen scheine der Bund in Süddeutschland noch sehr wenig festen Halt gefunden zu haben, und man habe daher sämtliche dort nominal bestehende Gemeinden bis auf Weiteres zum Kreise Frankfurt geschlagen.

Der zweite Emissär habe den Kreis Leipzig bereist und nicht viel Erfreuliches gefunden. Auch in Sachsen sey Alles neu zu bilden, wozu die Einleitungen getroffen seyen. (Dieser Emissär ist der verhaftete Schneider Rothjung, bei dem man diese Aktienstücke fand.)

Der dritte Emissär habe die Rheinprovinz zu bereisen gehabt, wo bis jetzt, den Kreis Frankfurt eingerechnet, allein eine feste Organisation und rege propagandistische Thätigkeit bestesse. Leider aber hätten einzelne Bundesglieder, ihr Prinzip um eines materiellen Vortheiles willen verleugnend, so weit sich herabgelassen, in die Kirche zu gehen.

Der vierte Emissär habe ganz Nord- und Nordost-Deutschland bis nach Schlesien zu bereisen. Er habe diese Reise noch nicht vollendet und man enthalte sich, über die Orte, aus denen er bisher Mittheilungen gemacht, Etwas zu sagen, seiner Sicherheit wegen; sie seyen im Allgemeinen nicht erfreulich; in Süddeutschland Angst und Zerissenheit, in Norddeutschland Angst und Konfusion.

Es wird dann aufgefordert, den Muth nicht sinken zu lassen; habe man doch einen festen Organismus und ein festes Parteiprogramm, Dinge, die der kleinbürgerlichen Demokratiepartei fehlen. Das Verhältniß dieser letzteren zu dem Kommunistenbund wird so bezeichnet:

„Statt sich abermals dazu herabzulassen, den bürgerlichen Demokraten als beifallstachelnder Chor zu dienen, müssen die Arbeiter, vor Allem der Bund, dahin wirken, neben den offiziellen Demokraten eine selbständige, geheime und öffentliche Organisation der Arbeiterpartei herzustellen, um jede Gemeinde zum Mittelpunkt und Kern von Arbeitervereinen zu machen, in denen die Stellung und Interessen des Proletariats unabhängig von bürgerlichen Einflüssen diskutiert werden.“

Der Schluß des Aktienstücks lautet folgendermaßen:

„Wir fordern zugleich auf, überall, wo noch Arbeitervereine bestehen, in denselben den Inhalt der Abschnitte der Ansprache, welche die Stellung des Proletariats behandeln, zur Diskussion zu bringen.“

„Brüder, wir haben schließlich eine letzte Aufforderung an Euch zu richten: sie betrifft die Beiträge zur Bundeskasse. Davon sind bisher, d. h. seit der Reorganisation des Bundes, entweder gar keine geleistet worden, oder doch wenigstens keine der Zentralbehörde zugegangen. Und doch ist jetzt mehr als je Geld nöthig, sey es für propagandistische Schriften, sey es zur Entsendung von Emissären. Wir müssen daher mit aller Strenge auf der pünktlichen Erhebung der Beiträge bestehen, und machen unter Zugrundelegung der in dem neuen Statut gegebenen Bestimmungen alle Gemeindevorstände persönlich für die richtige Erhebung und Ablieferung verantwortlich. Wir haben als Minimum für jedes einzelne Mitglied 5 Silbergrößen preussisch oder 5 Neugroschen festgesetzt. Alle Kreise und Gemeinden werden in ihrem nächsten Berichte, den wir binnen 14 Tagen erwarten, angeben, was wir am nächsten Januar, wo die Beiträge für das laufende Vierteljahr erhoben werden, zu erwarten haben. Inzwischen thut uns auch gerade jetzt, wo wir noch mehrere Missionsreisen vornehmen lassen müssen, Geld höchst noth; wir schreiben daher zugleich hiemit einen außerordentlichen freiwilligen Beitrag für sämtliche Kreise und Gemeinden aus, dem wir mit ihren nächsten Berichten entgegen sehen. Ueber die Verwendung derselben werden wir in unserm Januarberichte Rechenschaft ablegen. Köln, den 1. Dez. 1850.“

## Deutschland.

**Freiburg, 24. Juni.** (Höb. Erz.) Hr. Geh. Rath v. Hirsch sprach in neuester Zeit gegen den akademischen Senat die Absicht aus, wegen Gesundheitsrückichten von seiner Lehrkanzel zurückzutreten. Auf vielseitige Bitten, namentlich von Seite seiner ihn hochehrenden Zuhörer, versprach er endlich, auch ferner noch seine Lehrkanzel beizubehalten. Als Dank hierfür brachte ihm gestern Abend die akademische Jugend einen glänzenden Fackelzug.

Das Rotteckdenkmal wurde gestern abgebrochen. Dem Vernehmen nach soll der Gemeinderath die Absicht haben, dasselbe einzuweihen mit Genehmigung der akademischen Behörde bis zur Vollendung des gothischen Brunnens in den im Universitätsgebäude befindlichen Garten zu setzen.

**Stuttgart, 26. Juni.** (Neues Tagbl.) 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Berichts der volkswirtschaftlichen Kommission über die Frage von der Anlegung einer Eisenbahn am oberen Neckar. Der Bericht Berichterstatter M. Wohl fährt in seinem allgemeinen Theile aus, wie wir zwar durch die bereits vollendeten Bahnen mit den angrenzenden Ländern in Verbindung gekommen seyen, und wie uns dadurch der große Weltverkehr aufgeschlossen werde, es müsse aber auch noch für den innern Verkehr durch Eisenbahnen gesorgt werden. Solche für die Zukunft nöthigen Bahnen seyen eine Neckarthal-Schwarzwald-Bahn, die bis Tutlingen geführt werde, eine Bahn von Heilbronn durch das Hohenlohe'sche nach Mergentheim, und eine Remstal-Bahn. Der zweite Theil handelt von der Zuglinie und den Kosten einer obern Neckarthal-Bahn. Nach Oberbaurath Egel's Berechnungen kostet eine Plochingen-Nottenburger Thalbahn 3,902,560 fl.; mit Zweigbahn nach Neutlingen 4,712,360 fl. Eine Plochingen-Nottenburger Bahn über Nellingen und Neutlingen 5,148,090 fl. Im dritten Abschnitt wird sich bei Erörterung der Frage, ob, bei Erbauung einer obern Neckarbahn, der Weg im Thal oder über Nellingen und Neutlingen vorzuziehen sey, für letzteres ausgesprochen. Im vierten Abschnitt erklärt die Kommission die Bahn schon an und für sich für rentabel, glaubt aber ferner, daß sie auf eine gesteigerte Rentabilität der Hauptbahn großen Einfluß übe. Im fünften und sechsten Abschnitt wird sich für den Bau durch den Staat ausgesprochen, aber ein niedrigerer Tarif, als für die Hauptbahn empfohlen. Demgemäß werden von der Kommission folgende Anträge gestellt:

1) Die Staatsregierung zu bitten, daß sie wegen des Baues einer Eisenbahn am oberen Neckar von Plochingen über Nellingen, Nellingen, Neutlingen, Tübingen nach Nottenburg auf Staatskosten eine Verabfindung mit den Ständen, wo möglich noch auf diesem Landtage, einleiten und zu diesem Behufe

2) die erforderlichen Mittel erigiren, auch

3) wegen der erforderlichen nochmaligen Prüfung der entworfenen Detailpläne und Ueberschläge die geeigneten Anordnungen unverweilt treffen werde;

4) die Kammer der Ständesherrschaft zum Beitritt einzuladen.

Nur ein Mitglied der Kommission, Seybold, stellt ein Sondergutachten aus, und will in erster Linie den Bau dieser Bahn durch eine Privatgesellschaft unter einer Zinsengarantie von 4 % durch den Staat, und erst wenn Dies nicht gelinge, den Bau dieser Bahn durch den Staat.

Die Kammer nimmt den Kommissionsantrag mit 57 gegen 26 Stimmen an.

**München, 23. Juni.** (Pf. Z.) Als ein erfreuliches Zeichen des wiederwachenden bessern Geschmacks des zeitungsliebenden Publikums erscheint, daß, nachdem jüngst einige Schmutzblätter demokratischer Richtung wegen Mangel an Abonnenten zu erscheinen aufhörten, nun auch ein solches Blatt einer entgegen gesetzten extremen Richtung, das bekannte „Deutsche Wochenblatt“, welches in Augsburg herauskam, vom 1. Juli zu erscheinen aufhört.

**Speyer, 23. Juni.** (Pf. Z.) Endlich wurde heute auch für die Diözese Speyer ein Zweigverein der seit dem Jahr 1841 über den größten Theil von Deutschland verbreiteten Gustav-Adolph-Stiftung ins Leben gerufen. Der durch die Generalynode des Jahres 1848 ernannte provisorische Ausschuß, bestehend aus den drei Geistlichen der Stadt Speyer, hatte eine Einladung erlassen, und diesen Mittag 3 Uhr hatten sich gegen 200 Männer aus allen Theilen der Diözese im Rathhaussaale eingefunden. Man beschloß vor der Hand einen provisorischen Ausschuß zu wählen, und diesen mit der Revision des Statutenentwurfs zu betrauen. Aus der Wahl, an der sich gegen 120 Mitglieder beteiligten, gingen Direktor v. Bettinger, Notar Hofeus, Pfarrer König, Dekan Ney, und Konsistorialrath Schuelein hervor; zu Ersatzmännern wurden Pfarrer Kippert und Medizinalrath Dapping gewählt. Am Schlusse der Verhandlung wurde noch der provisorische Ausschuß für den Lokalverein Speyer durch Vorschlag ernannt und hiezu Baumann, Waisenvater; König, Pfarrer; J. Müller, Presbyter; Ney, Dekan; und Spiger, Presbyter, bestimmt. Möge der jugendliche Verein sich rasch entwickeln und bald Früchte tragen!

**Darmstadt, 26. Juni.** (D. V. A. Z.) Beim Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer verlas der Präsident eine Frage an das Justizministerium in Bezug auf die wiederholte Verschiebung des Prozesses wegen des Oberlaudenbacher Ereignisses. Dann fatterte Abg. Volhard Bericht ab über die Vorlage der Staatsregierung wegen Vollendung der rheinbessischen Ludwigs-Eisenbahn durch Beihilfe des Staats. Die Minderheit des Ausschusses hat sich dafür ausgesprochen, daß diese Vorlage einfach anzunehmen sey. Dagegen hat die Mehrheit desselben darauf angetragen, die Annahme an eine Reihe tief eingreifender Bedingungen zu knüpfen, die, wie es scheint, den Zweck haben, zu verhüten, daß der Staatsschatz eine neue schwere Last übernehme. Dann schritt die Kammer zur Beratung der definitiven Rechenschaftsablage wegen der Staatsstraßen- und Brückenneubauten. Die Beratung eröffnete der Präsident des Finanzministeriums, Frhr. v. Schenk, welcher der Kammer die Annahme des Antrags der Mehrheit des Ausschusses empfahl und die von der Minderheit desselben angeführten Ueberschreitungen zu rechtfertigen suchte. — Seit mehreren Tagen mehren sich die Selbstmorde, auch im Kreise der Jugend.

**Berlin, 21. Juni.** (Pr. Z.) Mehrere hiesige Blätter haben der „Daily-News“ eine Darstellung des Verfahrens der toskanischen Regierung gegen die Protestanten in Florenz und des Verhaltens der preussischen Gesandtschaft bei dieser Gelegenheit entlehnt, welche die Thatsache auf die gehässigste und unwahrste Weise entstellt. Der „Pastor der protestantischen Kirche“ soll des Landes verwiesen, sein Gehilfe zu Fuß und in Ketten nach Sarzana geschleppt und in einen Kerker geworfen seyn, und der Vertreter Preussens soll sich dabei nicht nur passiv verhalten, sondern selbst Partei für die toskanische Regierung genommen haben, — wobei denn in gehässiger Weise darauf hingedeutet wird, daß Hr. v. Reumont selbst Katholik sey.

Diese Inquisitionen laufen dem wahren Sachverhalte gänzlich zuwider.

Der Pastor der protestantischen Kirche, welcher zugleich preussischer Gesandtschaftsprediger ist, übt sein Amt nach wie vor ungehindert und unangefochten aus; einen Abjunkt hat er nicht. Ueberhaupt ist von Verfolgungen der protestantischen Gemeinde oder der Gesandtschaftskapelle gar nicht die Rede gewesen. Wohl aber hatte die toskanische Regierung von derselben eine Beschränkung des Gebrauchs der italienischen Sprache beim Gottesdienst und eine Verhinderung des Besuchs der Kapelle durch katholische toskanische Unterthanen gefordert, weil die Erlaubniß für die Gründung der Kapelle ursprünglich nur für den französischen und deutschen Gottesdienst, und selbstredend nur für Mitglieder der evangelischen Konfession gegeben war. Es sind in Florenz eine Anzahl italienisch redender protestantischer Schweizer, namentlich aus dem Kanton Graubünden, ansässig, für deren Bedürfniß der Gottesdienst von Zeit zu Zeit auch in italienischer Sprache, und früher ohne alle Schwierigkeit, abgehalten wurde. Eine propagandistische Thätigkeit zu üben und auf die Bekehrung der Italiener hinzuwirken, ist in Florenz so wenig Zweck, wie bei den anderen, unter dem Schutze Sr. Maj. des Königs von Preußen stehenden Gemeinden in Italien. In den letzten Jahren hatte aber, da bekanntlich die politische Aufregung in Italien vielfach auch eine religiöse oder vielleicht oft nur antikatholische Färbung annahm, eine große Anzahl von Florentinern namentlich den italienischen Gottesdienst der Kapelle besucht; Dies wollte die toskanische Regierung nicht länger dulden, erinnerte an die Bedingungen, unter welchen ursprünglich die Erlaubniß gegeben war,

und forderte deren Einhaltung. Die Aufregung der Regierung, welche ihre bisherige Nachsicht gemißbraucht glaubte, war groß; und um die augenblicklich drohende Gefahr abzuwenden, sah sich der preussische Geschäftsträger, Hr. v. Neumont, bewogen, von Rom aus (bekanntlich sind die beiden Gesandtschaften für Rom und Florenz jetzt verbunden) interimistisch die Einstellung des italienischen Gottesdienstes zu veranlassen und dem Verwaltungskomitee der Gemeinde in Erinnerung zu bringen, daß die Kapelle nur für evangelische Glaubensgenossen bestimmt sey. Weit entfernt aber, für die Interessen der Gemeinde Laugigkeit oder Theilnahmlosigkeit zu zeigen, ist derselbe vielmehr sogleich von Rom nach Florenz gereist, nur um sich derselben kräftiger annehmen zu können, und hat Dies der toskanischen Regierung gegenüber mit eben so viel Entschiedenheit als Umsicht und Besonnenheit gethan. Daß der Vertreter Preußens aber auf Maßregeln der toskanischen Regierung gegen ihre eigenen Untertanen, wie z. B. die von den Zeitungen gemeldete Verhaftung des Grafen Guicciardini, welche zu der Kapelle und Gemeinde in gar keiner Beziehung standen, keinen Einfluß üben konnte, bedarf wohl keiner Bemerkung. Dagegen ist es seinen eifrigen Bemühungen gelungen, sowohl die ungehörte Fortführung des italienischen Gottesdienstes für die Mitglieder der Gemeinde, als auch die Einstellung von unangenehmen Ueberwachungsmaßregeln über die Besucher der Kapelle zu erwirken; und die evangelische Kirche besteht nunmehr in Florenz fortwährend unangefochten unter dem Schutze der preussischen Gesandtschaft, welche des hohen Rufes Sr. Maj. des Königs als Schirmherrn der evangelischen Kirche und Begründers der evangelischen Gemeinden in den vorzüglichsten Städten Italiens niemals vergessen seyn wird.

**Berlin, 21. Juni.** (Allg. Z.) Meister Rauch, der seine Erholungsreise nach Thüringen aufgegeben und auf Einladung des Königs zu seiner Erholung in Potsdam seinen Sommeraufenthalt genommen hat, ist bereits wieder bei neuen Schöpfungen. Kaum hatte der König den Gedanken gefaßt, Friedrich Wilhelm III. und der großen Zeit der Befreiungskriege inmitten der bereits errichteten Denkmäler einzelner Helden jener Zeit ein großes Monument zu gründen, und schon hat Rauch einen Entwurf dazu in der Zeichnung fertig. Es ist dies gleichsam ein großartiger Pendant zu der kolossalen Statue Friedrich's II. Friedrich Wilhelm III., ebenfalls zu Ross auf einem in ganz gleichen Dimensionen errichteten Grundbau, thront über den in halb und ganz hervorpringenden Reliefs ausgeführten Gruppen der großen Staatsmänner und Kriegshelden aus der letzten ruhmwürdigen Epoche Preußens. Der König will für dieses Monument, dessen Ausführung schon lebhaft besprochen werden soll, den Platz am andern Ende des Opernhauses, gegenüber der Hauptwache, vor welcher Bülow und Scharnhorst stehen, bestimmt wissen, und zwar so, daß die Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III. der des großen Königs entgegen ritte. Sie hätte dann die Bildsäulen der beiden genannten Generale zur Rechten, und die Blücher's, so wie die neben dieser noch zu errichtenden Bildsäulen Scharnhorst's und Yorck's zur Linken. Meister Rauch, mit seiner jugendlichen Frische, gewährt trotz seines hohen Alters noch die zuversichtliche Hoffnung, das Werk nicht bloß im Modell vollendet zu sehen.

**Berlin, 25. Juni.** (D. V. A. Z.) Der kön. Hof ist mit seinen hohen Gästen, dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Hessen, beschäftigt. Je mehr es an größeren Festlichkeiten fehlt, desto inniger ist der Verkehr zwischen der kön. Familie und den erlauchten Gästen, welche ihre Anwesenheit noch um einige Tage verlängern werden. Die schleswig-holsteinische Angelegenheit, berichtet die „Lith. Korresp.“, so weit sie sich auf die Erbfolgefrage bezieht, hat in Folge der vielfach umgestalteten Verhältnisse bei den Großmächten in so fern eine veränderte Anschauung hervorgerufen, als man zunächst den Versuch macht, eine Ordnung der Erbfolge im Familienschooße ohne besondere fremde Einwirkung herbeizuführen. Es sind Vorschläge gemacht, denen zufolge der Herzog von Augustenburg, so wie andere Agnaten durch bedeutende Geldsummen abgefunden werden sollen. Diese Versuche versprechen im Ganzen wenig Erfolg, namentlich wird der Herzog von Augustenburg schwer zu einem gänzlichen Verzicht zu bewegen seyn. Die Krone Preußens ist es, die auch in allen diesen Verhandlungen streng auf die Festhaltung des Legitimitätsprinzips dringt.

**Königsberg, 20. Juni.** (Pr. Z.) Der hiesige Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder, an dessen Spitze außer dem Kanzler v. Wegnern, dem Regierungsrath v. Ernest, dem Superintendenten Kahle, und dem katholischen Probst Wunder, mehrere achtbare Einwohner der Stadt stehen, hat jetzt einen Bericht veröffentlicht, nach dem der Verein in diesem Augenblicke über ein Vermögen von 1195 Rthlrn. zu verfügen hat. Als die bewährteste und mit seinen Mitteln am meisten verträgliche Erziehungsmethode hat der Verein diejenige gefunden, die Kinder bei Lehrern oder andern Leuten auf dem Lande gegen ein billiges Kostgeld unterzubringen und den Geistlichen die Oberaufsicht über die Erziehung zu übergeben. Auf diese Weise sind gegenwärtig 22 Zöglinge untergebracht, für deren Unterhaltung pro Kopf 20 bis 24 Rthlr. jährlich gezahlt werden. Für einzelne von diesen Knaben zahlt der hiesige Magistrat jährlich einen Beitrag von 12 Rthlrn.

**Gotha, 24. Juni.** (D. V. A. Z.) Eine am heutigen Tage aus Koburg hier eingelangte Nachricht von der Verwundung unferes seit einigen Tagen daselbst angekommenen Herzogs hat in vielen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen. Der Herzog befand sich nämlich zufolge dieser Nachricht auf seinem bei Koburg belegenen Lustschloß Ralemburg im Bade. Da die Röhren, durch welche das Wasser von oben herab einströmen sollte, etwas verstopft waren, so befohl der Herzog, dieselben durch Einbringen eines Stoffs zu reinigen. Der Befehl wurde so schnell vollzogen, daß der

Herzog, welcher das Auge an die Röhre geheftet hielt, nicht rasch genug sich zurückziehen konnte, und auf diese Weise die Spitze des durchgestohlenen Stabes das Auge traf. Der Herzog stürzte nieder und wurde bewusstlos hinweggetragen. Ueber sein Befinden und über die Beschaffenheit der Verwundung selbst fehlen bis jetzt noch nähere Nachrichten.

**Wien, 22. Juni.** (D. V. A. Z.) Derjenige Theil des neuigkeitsbestimmten Publikums, der sich am liebsten mit angeblichen Ministerialveränderungen unterhält, trägt sich neulich mit der Sage, daß eine Ministerkombination, bei welcher die Namen des Fürsten v. Windischgrätz und des Grafen v. Hartig als Präsidenten vorzugsweise genannt wurden, an dem Umstand gescheitert sey, daß in dem von den eben genannten Herren aufgestellten Programme die eventuelle Berufung der Kronlandtage in die erste Linie gestellt worden war. Die Sage verdient um ihres charakteristischen Weisfanges willen nicht unerwähnt zu bleiben.

Die ungarische Verfassungsfrage scheint immer noch in eine geräumere Ferne gerückt zu seyn. Mit ihrer Lösung ist natürlich auch jene in Bezug auf die Gesamtmonarchie wesentlich verwebt, und daher zwar Widerstreit unter den politischen Parteien, welche mehr oder weniger nach Zentralisation oder Föderation ringen, und sich in neuester Zeit wieder mit gesteigertem Eifer begegnen. Die Regierung scheint jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht für geeignet zu erachten, um in dieser hochwichtigen Sache einen definitiven Beschluß zu fassen.

**Wien, 23. Juni.** (Allg. Z.) Ich habe Ihnen leghin von der in Aussicht gestellten Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Galizien berichtet. Gegenwärtig kann ich Ihnen die zuverlässigere Mittheilung machen, daß sie für die ersten Tage des künftigen Monats angesetzt worden. Sr. Maj. wird sich einen Tag in Krasau und zwei bis drei Tage in Lemberg aufhalten, wo großartige Festlichkeiten zu seinem Empfang vorbereitet werden. Die Reise geht dann weiter über Stanislaw, Czernowiz nach Siebenbürgen, wo sich dann der Rückweg durch die Bacskó, die Militärgränze, und Kroatien von selbst bietet. Diese Reise dürfte den ganzen Monat Juli in Anspruch nehmen.

**Von der Donau, 18. Juni.** (D. V. A. Z.) Nächt der Finanzfrage ist die politische Stellung Ungarns im Kaiserstaate unsfreitig die wichtigste Frage für die Zukunft Oesterreichs. Die ungarische Frage ist mit der Verfassungsfrage so nahe verbunden, daß die eine nicht ohne die andere gelöst werden kann. In welchem Sinn die Altconservativen, vielleicht die thätigste politische Partei des Kaiserstaats, diese Frage auffassen, ist bekannt, eben so, daß die Freunde der Gesamtverfassung in letzter Zeit nicht ohne Furcht vor dem wachsenden Einfluß dieser Partei waren.

**Oesterreichische Monarchie.**

**Aus den Karpathen, 16. Juni.** (S. M.) In Galizien greift immer noch kein geordneter politischer Zustand Platz; so viel auch der Adel, welcher im großen Grundbesitz ruht, schon von seinen Rechten und Privilegien verloren hat, so sind doch die Bauern damit noch lange nicht zufrieden, und fordern nicht weniger, als die Theilung des größten Theils der adeligen Ländereien. Dabei geben sie sich dem Müßiggange und der Lieberlichkeit hin, vernachlässigen ihre Defonomen und zeigen sich selbst auch gegen die Landesregierung unfähig. Die Folgen von dem ungeordneten Zustande zeigen sich bereits; denn es stehen die Felder, wegen mangelnder Kultur, lange nicht so gut, wie sie sich der günstigen Witterung dieses Jahres und dem guten Boden zufolge zeigen müßten, und man hat daher nur eine höchst mittelmäßige Auernte zu erwarten. Wer von den größeren Grundbesitzern nur irgend verkaufen kann, der thut es mit den größten Opfern, und es kommen deshalb Verkäufe zu unglücklich niedrigen Preisen vor, so daß bei völlig mit Inventar aller Art ausgestatteten Gütern das niederösterreichische Joeh (von 1600 Quadratlastern) guten Aekers nicht über 30 fl. Banfnoten kommt, was man in Deutschland gern mit 250 fl. B.-R. (= 100—105 Rthlr.) bezahlen würde. Wer den Muth hat, zu kaufen, macht ein außerordentlich vortheilhaftes Geschäft, insbesondere auch deshalb, weil diese Güter meistens rübenfähigen Boden haben, und weil die Zuckerfabriken, wovon in Galizien bereits mehrere im Betriebe sind, einen großen Aufschwung nehmen können. Ein Haupthinderniß für dieselben ist der Mangel an arbeitenden Menschen, und wenn es den Erwerb großen Güter gelänge, solche aus Deutschland herbeizuziehen, so müßte ihr Gewinn ins Kolossale gehen. Einzelne Beispiele davon sieht man schon, und das wird unsfreitig zur Nachfolge reizen. Freilich muß erst eine stärkere Gewährleistung für die Sicherheit des Eigentums von Seiten der Regierung gegeben seyn, die am Ende doch kommen muß. Alsdann läßt sich aber auch erwarten, daß die Ländereien schnell steigen werden.

**Italien.**

**Turin, 19. Juni.** (D. V. A. Z.) Der kirchliche Streit, statt seinem Ende sich zu nähern, scheint vielmehr in unserm Lande mit verstärkter Macht aufzukommen zu wollen. Die Bischöfe von Chambery, Annecy, und St.-Jean-de-Maurienne, in der Provinz Savoyen, machen dem Unterrichtsministerium das von demselben beanspruchte Recht streitig, die geistlichen Seminaristen zu leiten und zu beaufsichtigen. Sie haben eine förmliche Aufforderung an die übrigen Bischöfe Sardiniens erlassen, sich ihrem Proteste anzuschließen. Den Protestausfall hat das Blatt „Armonia“ veröffentlicht.

Eine Korrespondenz aus Rom in der Brüsseler „Independance“ gibt einige bemerkenswerthe Aufschlüsse über die geheimen Umtriebe der äußersten Parteien in Italien. Aus in neuester Zeit in Beschlag genommenen Papieren ergibt sich nämlich, daß die vorzugsweise besprochene Frage die ist, ob in Italien eine einheitliche oder eine föderativrepublik hergestellt werden, oder auch, ob sich unter der piemontesischen Dynastie ein italienischer Staatenbund bilden solle. Letzteres

haben die Mazzinisten verworfen. In ganz Italien, sagt der Berichterstatter, gibt es nicht ein Dorf und nicht einen Weiler, wo nicht die revolutionäre Propaganda einen oder zwei Korrespondenten hätte. Das demokratische Zentralkomitee befindet sich in London.

**Rom, 18. Juni.** (Allg. Z.) Zwei Thatfachen, die sich vorgestern ereignet, zeigen wieder das Treiben der radikalen Partei im verabscheuungswürdigsten Lichte. Die eine ist ein Mordversuch gegen den Sekretär der Consulta, an dem man wahrscheinlich Rache nehmen wollte für den Urtheilspruch, welcher Ercoli wegen Verhinderung des Tabakrauchens zu zwanzigjährigem Zuchthaus verdammt. Die Verwundung, ein Messerstich in den Unterleib, soll jedoch nicht lebensgefährlich seyn. Die andere betrifft ein neues Experiment, welches man erfunden hat, um auch ferner vom Zigarrenrauchen abzuschrecken. Einem französischen Unteroffizier plaste die angezündete Zigarre im Mund, und verlegte ihn nicht unbedeutend im Gesicht; sie war mit Pulver gefüllt. Dadurch aufmerksam gemacht, soll man an einigen Orten ähnliche Waare aufgefunden haben.

**Frankreich.**

**Aus Frankreich, 22. Juni.** (D. V. A. Z.) Der Sozialismus von Notre Dame, wie ein Burggraf den jüngsten Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris nannte, gilt weniger für eine Demonstration gegen die Jesuiten, mit denen die gallikanische Kirche wohl von je her gespannt war, als vielmehr für ein Kompliment an diejenige Partei, die man bald im Besitze der Gewalt zu sehen glaubt. Gewisse Ausdrücke des Hirtenbriefs gleichen den Diplomvignetten der Solidarität republicaine; in beiden wird Jesus als eigentlicher Stifter des Sozialismus, wenn man nicht sagen will als erster Sozialistenschef, dargestellt. Diese Mißkenntung oder Mißdeutung der Geschichte zeugt nicht von der Klarheit oder Reinheit der vorschwebenden Idee, sondern eher von Begriffsverwirrung und Effektherbeiziehung um jeden Preis. Die voltairianische Royalistenschule lächelt darüber. Noch interessanter ist die Wahrnehmung, daß die Sozialisten die Kirchenväter studiren. Bürger und Erregent J. Flocon begleitet in seinem „Demokraten“ das erzbischöfliche Schreiben mit der Bemerkung, „St. Clemens von Alexandrien und St. Johannes Chrysostomus seyen noch weit vorgerücktere Sozialisten gewesen, als Hr. Sibour“; und nun werden aus deren Schriften Stellen zitiert, welche für allgemeine Gütergleichheit und gegen den Ueberfluß und Luxus der Einzelnen sprechen. Wenn Das so fortgeht, werden wir bald alle Heiligen zu einem Phalanstere vereinigt sehen.

**Paris, 23. Juni.** (Fr. Z.) Unlängst theilten mehrere Journale die Bildung eines zur Abwehr von Emeuten bestimmten Schugvereins mit, welcher in dem Departement der Haute-Vienne organisiert worden sey, und dessen Statuten die Genehmigung des Ministers des Innern erhalten hätten. Es werden nun weitere Mittheilungen über dieses Unternehmen veröffentlicht. Der Verein ist im Hinblick auf die Eventualitäten des Jahres 1852 und auf etwaige Versuche einer sozialistischen Schreckensherrschaft gegründet. Wie in dem Departement der Haute-Vienne, so haben sich bereits auch in den Departementen La Manche, Calvados, Seine-Inferieure solche Vereine organisiert, die in enger Verbindung miteinander stehen; in dem Orne-Departement sind Vorbereitungen zur Gründung solcher Genossenschaften zu gegenseitigem Schutze im Gange. In dem Departement der Seine-Inferieure stehen dem Vereine schon große Geldmittel zur Verfügung; er hat einen gemeinschaftlichen Fonds zur Anschaffung von Waffen und Munitionen geschaffen; auf die erste Nachricht, daß Paris der Schauplatz ernstlicher Unruhen geworden, daß Barrikaden dort errichtet würden, sollen nach offizieller Anzeige der Präfekte und Unterpräfekte hierüber die Mitglieder der Schugvereine sich auf bestimmten Punkten versammeln, um den Behörden und dem Heere Beistand zu leisten. In den Zentraldepartementen sind gleiche Vorkehrungen im Werke; es bildeten sich zu diesem Zwecke Komitees in Saucerre, Beaune, und Dijon. Mehrere Städte im Süden sind gleichfalls zu einem kräftigen Widerstande bereit. Der Hauptzweck dieser Vereine geht dahin: sich den anarchischen mobilen Kolonnen entgegenzustellen, welche sich zu bilden nicht säumen würden, wenn ein Aufstand in Paris das Signal dazu gäbe, und gegen die das Heer nicht überall einschreiten könnte, da es nicht hinreichen würde, zugleich auf allen Punkten einzuschreiten. Die Schugvereine sind fast allenthalben durch die Bemühungen von Privatpersonen zu Stand gekommen. Die Staatsbehörde ist ihrerseits nicht unthätig geblieben. In dem Hauptorte eines jeden Arrondissements befindet sich jetzt eine Garnison; sämtliche Behörden sind angewiesen, sich an dem Hauptorte ihres Arrondissements zu versammeln, sobald eine aufständische Bewegung ausbricht; alle Gewalten werden unmittelbar dem Militärkommandanten übertragen, welcher sofort Truppenkolonnen unter der Führung von Gendarmenbrigaden, die der Gegend und Orte kundig sind, auszuscheiden hat; es dürfen sich diese Kolonnen nicht über die Grenzen ihrer Distrikte entfernen.

+ **Paris, 25. Juni.** Nach Berichten aus Algier hat der General Saint Arnaud dreißig Grenadiere der zwei verunglückten Kompagnien des 10. Linienregiments, die auf ihrer Flucht Waffen und Gepäck weggeworfen hatten, degradirt.

Die Revisionskommission hat heute die Anträge des Pyramidenvereins und Payer's, erstere als verfassungswidrig, letztere als zu beschränkt verworfen, und beschlossen, der Nationalversammlung folgende Resolution vorzuschlagen:

Die Nationalversammlung spricht den Wunsch aus, daß die Verfassung, dem Art. 111 entsprechend, in ihrer Gesamtheit revidirt werde.

Sie hat darauf de Tocqueville zum Berichterstatter ernannt, und zwar mit 8 Stimmen (denen der Minorität, Odilon Barrot's und de Tocqueville's selbst) gegen 7, wovon 5 auf de Broglie und 2 auf Odilon Barrot fielen. Im

Bericht wird die Ansicht ausgesprochen werden, daß die Revision im Sinne der Befestigung der republikanischen Institutionen stattfinden müsse.

Badische Nachrichten. Karlsruhe, 26. Juni. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 25. Juni wurden verkauft 101 Malter Haber zu 4 fl. 40 kr. In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 38,136 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 12. bis incl. 25. Juni 306,637 " " 344,773 Pfd. Mehl. Davon verkauft . . . . . 336,701 " " Übrigen aufgestellt . . . . . 8,072 Pfd. Mehl.

Dankfagung. Jenen Freundinnen und Freunden in Buggingen, welche durch Sammeln von Garn und Geld ein Stück Leinwand von 42 Ellen zu Stande brachten, beschreiben wir hiemit den Empfang desselben, und sprechen ihnen sowohl für ihre menschenfreundlichen Bemühungen, als auch für diese wiederholt schöne Gabe unsern innigsten Dank aus. Spr. Cal. 19, 17. Durlach, den 27. Juni 1851. Die Rettungsanstalt.

Bei der Expedition der Karlsruher Zeitung sind eingegangen für die Abgebrannten in Dossenbach (Auruf in Nr. 146 d. R. 3.) bis zum 26. d. M. 213 fl. 20 kr. Ferner von C. S. 1 fl., Wittwe C. 1 fl., J. S. 2 fl., P. D. 1 fl., W. v. M. 5 fl. 24 kr., Archivar Hugo 2 fl., Dom. Bern. Schwart. in Rgmd. 4 fl., B. S. 2 fl. 48 kr., M. R. v. S. 2 fl., E. U. 2 fl. 42 kr., L. Str. 1 fl., W. S. 1 fl., S. B. 2 fl., R. C. D. 3 fl. 30 kr., J. S. 1 fl. 20 kr., A. 1 fl. 30 kr. Zusammen 247 fl. 34 kr.

Frankfurter Kurszettel. 26. Juni. (Aus dem Kursbericht vom Syndicate der Wechselbank.) Table with columns for Staatspapiere, per comptant, Wechsel in fl. süddeutscher Währung, and Geldkurs.

D.560. Pforzheim. Einladung zum Abonnement. Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den Neuen badischen Schulboten, zu welchem wir andurch mit der Bitte einladen, die Bestellungen in Zeiten bei der nächstgelegenen Postexpedition unter Vorausbezahlung machen zu wollen. Der halbjährliche Preis ist durch die Post bezogen, im ganzen Großp. Baden 1 fl. mit Postzuschlag. Wöchten alle Lehrer je mehr und mehr erkennen, daß es ihre eigenen und der Volksschule wahren und höchsten Interessen sind, für welche wir in die Schranken getreten sind, und daß unsere reinen und uneigennütigen Absichten in desto größerem Umfange erreicht werden, je allgemeinerer Theilnahme sich unserm Unternehmen zuwenden. Exemplare vom ersten Semester dieses, so wie auch vom vorigen Jahrgange sind noch vorhanden und werden auf Verlangen nachgeliefert; weßhalb man sich an die Redaktion wenden wolle. Pforzheim, Ende Juni 1851. Die Redaktion.

dieser Artikel schon bei verschiedenen Bauten mit dem besten Erfolg angewendet wurde, so erlaube ich mir denselben den Herren vom Bauhof zu geneigtem Zuspruch zu empfehlen. Heinrich Rosenfeldt in Karlsruhe. D.544. [2]1. Karlsruhe. Seesalz und eingedickte Kreuznacher Mutterlauge zu Bädern empfiehlt zu den billigsten Preisen Ludwig Jost, Materialist, Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 8. D.546. Karlsruhe. Mineral-Wasser, als: Emser Kränchen, Zaidshüser Bitter, Ludwigsbrunnen, Pilsener, Bombardier, Peteröbaler Carierquelle, Kissingen Nagossi, ditto Sophien, Seltzer, ditto Josephs, Fachingen, Griesbacher, Heilbrunn, Antogasser, Schwalbacher, Hippoldauer, idem Natrone, Langenbrücker, " Schwefelnatrine, Wailbacher, " fein Eisenoxydul, Friedrichshaller, " aussehendes Bitter, Wasser, sind wieder in frischer Füllung angekommen bei S. Aletch.

D.548. Dankfagung. Unter dem Schutze der Vorsehung sind wir sämtlich unterzeichnete Passagiere im Hafen von Havre, von wo aus wir die Reise nach New-York fortsetzen werden, glücklich und wohlbehalten angelangt. Wir freuen uns, zur Erweckung weiteren Vertrauens und zur Ermunterung unserer Freunde und Landsleute es hier sagen zu können, daß wir nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen die General-Agentur des Hrn. J. M. Bielefeld in Mannheim als eine in jeder Beziehung reelle und zuverlässige anerkennen, denn sie hat in der Person ihres Stellvertreters, des Hrn. Discant, der unser Begleiter war, nicht nur alle kontraktlichen Verpflichtungen gegen uns auf das Gewissenhafteste erfüllt, sondern auch für unsere Personen und unser Hab und Gut auf das Redlichste gesorgt. Das Schiff, mit welchem wir am bestimmten Tage den hiesigen Hafen verlassen, ist ein prächtiger, geräumiger Dreimaster 1. Klasse, und wie man hier allgemein hört, ein ausgezeichnetes Segler, so daß wir wohl hoffen dürfen, das Land unserer Wünsche und Hoffnungen recht bald begrüßen zu können. Auch in der neuen Welt werden wir dankbare Deutsche bleiben und uns mit Freunden unseres Begleiters, des Hrn. Discant, erinnern — da wir ja Alles, was uns Freundliches und Menschenwürdiges von Mannheim bis hierher begegnet ist, nur der Sorgfalt dieses braven und rechtschaffenen Mannes zu verdanken haben. Möge die badische Regierung und alle unsere Gemeinden insbesondere ihr Augenmerk auf die Agentur des Hrn. J. M. Bielefeld und seines Stellvertreters, des Hrn. Discant, richten, und den guten Ruf erwägen, welcher durch die reelle Geschäftsführung benannten Hauses nicht nur in unserm Vaterlande, sondern auch über die Grenzen desselben verbreitet ist. Wir scheiden von der Heimath, vom europäischen Boden, mit Liebe gegen unsere Freunde und Verwandten, und ohne allen Groll gegen unsere Feinde. Gott schütze sie, und möge es ihnen Allen nach Wunsch wohl ergehen. Dies wünschen wir mit aufrichtigem Herzen. Havre, den 20. Juni 1851. Eduard Grün, Lehrer von Worms, mit 7 Personen; Ulrich Tuschmitt von Wackerweil; Isaak Strauß von Beerstadt; Christina Klüber von Muckenschopf; Martin Bichmann mit 5 Personen von Appenweier; Katharina Sprauel mit 3 Personen von da; Joseph Wiedemer mit 5 Personen von da; Michael Siefert mit 5 Personen von da; Johanna Hafner mit 3 Personen von da; Paul Wiedemer mit 3 Personen von da; Blasius Huber mit 2 Personen von da; Marie Anna Sprauel von da; Joseph Brendle mit 7 Personen von da; Heinrich Fritsch mit 2 Personen von da; Ferdinand Spitzmüller mit 4 Personen von da; Magdalena Wächter mit 2 Personen von da; Joseph Armbruster mit 5 Personen von da; Marx Huber mit 7 Personen von da; Johann Adam Diez von Langenalb; Benjamin H. Ettinger von Eberheim; Jakob Dahlinger mit 2 Personen von Jetersbach; Jakob Albrecht von Sindolshelm; J. Krebs aus Obergröfen; Lampert Muz mit 4 Personen von Jüresheim; Christina Had aus Hemsheim; Leopold Sinsheim von Worms; Babette Glodauer von Worms; Alexander Pfeiffer aus Hrenzlau mit 6 Personen; Joseph Mayer aus Siebach; Christoph Geiges aus Steinbach; Joseph Friedrich Ederlin aus Garingen; Johann B. Herr mit 1 Person aus Hollerbach; Jak. Ludw. Stiemermann aus Nöttingen; Karoline Schmidt aus Mundingen; Johann Rich. Herr aus Landeck; Wilhelm Schneider aus Emmendingen; Eduard Santo aus Eitenheim; Josepha Berber von da; Aolph Kimmig von Lahr; Katharina Straner mit 1 Person von Kirchardt; Wilhelmine Rummel mit 1 Kind von Hilsbach; Dorothea Hof mit 1 Kind von Kohendorf; Friedrich Schäfer mit 2 Personen von da; Marx Bauer von Jaisenhäusen; Leonhard Müller mit 6 Personen von da; Abraham Kilsheimer von Stebbach; Georg Springmann von Lahr; Franz August Krautler von Buchen; Joh. Wagner mit 4 Personen von Lautmarfen; Mathäus Schwarz mit Frau von Heimerdingen; Julius Schwab von Afsaltrach; Friedr. Schmolz von Lahr; Joseph Strug von Grotterthal; Emil Schnaidel von Emmendingen; Luise Becherer von da; Karl Koch von Strau; Karl Kiefer mit 10 Personen von Emmendingen; Jakob Wagner mit 1 Person von Ehrhädten; Johann Adam Lang mit 4 Personen von Blankenloch; Ludwig Kall von Schlüchtern; Leopold Oppenheim von Heidelberg; Michael Kaufmann von Handshuchheim; Katharina Paul von Dietlingen; Jette Kahn mit 4 Personen von Hausen; Leopold Altmayer von Dberdorf; Isaak Herrmann von Steinhardt; Babette Rubisfeld von Aufhausen; Karoline Oberdorfer mit 2 Personen von Steinhardt; Karoline Bäuerle mit 3 Personen von Marbach. Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschriften beglaubigt hiermit, Havre, den 21. Juni 1851. Der großh. hess., königl. würtemb., und großh. bad. Konsul. (L. S.) (L. S.) (L. S.) gez. G. Rosenlecher.

D.567. Freiburg. Dankfagung. Die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat durch ihren Generalagenten, den Hrn. Schweg in Karlsruhe, dem hiesigen Pompierskorps als freiwilligen Beitrag zu den Austrüstungskosten die Summe von 300 fl. zuzustellen lassen, wofür hiermit Namens des Korps verbindlich dankt, Freiburg, den 26. Juni 1851. Das Kommando des Pompierskorps der Stadt Freiburg: Provisor. Kommandant Schworer. Bretter, Quartiermeister. D.500. [3]3. Karlsruhe. Bekantmachung. Diejenigen, welche noch eine Forderung an den unterm 6. d. M. dahier verstorbenen großh. Hauptmann Otto von Adelsheim zu machen haben, wollen solche innerhalb 14 Tagen bei Unterzeichnetem schriftlich anmelden. Karlsruhe, den 24. Juni 1851. Horschler, Haupt-Kriegstafel, innerer Zirkel Nr. 35. D.559. Karlsruhe. Einladung. Montag, den 30. Juni, wird die Table d'hôte im Gasthaus zum Goldenen Kreuz hier der Nachmittags stattfindenden Feuerwehrrprobe wegen um 12 Uhr Mittags abgehalten; worauf ich die hiesigen daran Theil nehmenden Personen, so wie die, die Probe besuchenden auswärtigen Herren aufmerksam mache und ergebenst einlade. H. S. Golden. Gastwirth zum Goldenen Kreuz. D.532. [3]1. Schopfheim. Einladung. Die Schützengesellschaft zu Schopfheim beabsichtigt, am Sonntag den 6., und Montag den 7. Juli ein Ehr- und Freischießen im Gadenwerthe von 300 Gulden, verbunden mit einem Preisfesten im Betrage von 90 Gulden, abzuhalten, und ladet dazu alle Schützen und Regelliebhaber freundlichst ein. D.450. [6]2. Karlsruhe. Anzeige. Der Unterzeichnete wird diesen Monat in Baden verreisen, jedoch jeden Samstag von Morgens 9 bis Mittags 4 Uhr hier zu sprechen seyn. Karlsruhe, den 3. Juni 1851. C. Loubet, Hofzahnarzt, Amalienstraße Nr. 17. D.451. [3]3. Karlsruhe. Empfehlung. Der Unterzeichnete hat eine Niederlage von Römischen Cement, welcher zu billigem Preise abgegeben wird. Da

D.547. Karlsruhe. Schöne süße span. Orangen, — frische saftige Zitronen (im Detail billig), bei Abnahme von 100 Stück billiger, neue spanische Prunellen, Prunex aus fleuris, Prunes de Tours, schöne Muskatarteln, große Tafel- und Krauzerigen, Malagarsüßen, Tafelmandeln, Sultanini, lange und runde Haselnüsse etc. empfiehlt bestens S. Aletch. D.545. [2]1. Karlsruhe. Kommissgeschäft. In ein Spezerei- und Speisewaren-Geschäft wird ein junger Mann, der seine Lehre in einem derartigen Geschäft beendeten, wo möglich Französisch spricht, der Führung der Bücher gewachsen ist, sich mit Eifer dem Detailverkauf unterziehen will, und gute Zeugnisse beibringen kann, als angehender Kommiss gesucht. Frankfurter Briefe mit der Bezeichnung D.545 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. D.533. Landau. Versteigerung. Am 2., 3., 8., 9., 10., 15., 16. und 17. Juli nächsthin, jedesmal Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Hr. J. Trauth, Tabakfabrikant, wegen Veränderung seines Wohnsitzes, vor seiner Behauptung, auf der Marktstraße in Landau, folgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern, als: Eine bedeutende Quantität Rauch- und Schnupftabak, Zigarren von allen, selbst von den feinsten Sorten, rohe inländische und amerikanische Rippen- und Blättertabak, allerlei Fabrikgeräthschaften, worunter eine Bigaretten- und sonstigen mit 51 Lithographirten und sonstigem Zugehör, ein Tabakrohr nach der besten, zur Erspahrung von Brennmaterial in Deutschland noch unbekanntem, neuen und vortheilhaftesten Art konstruirt, eine große Dezimalwaage mit messingnen und eisernen Gewichte, circa 100 Pfdolster 1844er, 1846er, 1847er und 1850er Weim. Mit den fabrizirten Tabaken wird der Anfang gemacht; sollten aber andere Gegenstände vorher verlangt werden, so kann diesem Begehren entsprochen werden. Landau in der Pfalz, den 26. Juni 1851. Gez. G. F. Schlee, Gerichtsbote.

D.549. Dankfagung. Wir unterzeichnete Passagiere, sämtlich aus Appenweier, danken unserm Oberbürgermeisteramt recht vielmal und herzlich, daß dasselbe uns an eine so gute Agentur gewiesen hat, wie die des Hrn. J. M. Bielefeld in Mannheim. Alles, was uns Herr Bielefeld in unsern Afforden zugesichert hat, ist pünktlich und gewissenhaft erfüllt worden. Wir sagen das zur Veruhigung unserer Landsleute, welche Lust haben, uns nachzukommen, so wie zur Veruhigung unserer Freunde und Bekannten. Unser Geduld für uns gefordert und uns vor allen Voreilereien geschützt, und uns in gute Gasthäuser einlogirt. Auch ihm danken wir für seine Mühe und Geduld, wie auch für jeden guten Rath, den er uns gegeben. Das Schiff, mit dem wir von hier nach New-York fahren, ist groß und sehr gut für die Passagiere eingerichtet, und wird pünktlich am nämlichen Tage abfahren, wie es uns im Afford versprochen ist. Wir grüßen auch unsern Herrn Pfleger, der uns bis nach Mannheim begleitet hat, und wünschen, daß unsere Landsleute uns recht bald nachkommen. Zuletzt rathen wir unsern Landsleuten, nicht so viel zu Haus einzukaufen, weil Geschirre und alle Lebensmittel hier viel billiger und besser zu haben sind, als daheim. Schließlich danken wir dem Herrn Agenten Fessler, welcher uns affordirt hat. Das beschreiben wir Alle. Havre, den 18. Juni 1851. (Gez.) Joseph Brendle mit Familie — Jos. Armbruster mit Familie — Mich. Siefert mit Familie — Joseph Wiedemer mit Familie — Martin Bichmann mit Familie — Marx Huber mit Familie — Ferdinand Spitzmüller mit Familie — Blasius Huber mit Familie — Paul Wiedemer mit Familie. — Wir danken dem Herrn Bürgermeister, dem ganzen Gemeinderath und allen guten Freunden, daß sie uns dahin gelassen haben aus diesem Sammerthal. Johanna Hafner — Susanna Hafner mit 2 Kindern — Lucia Siefert — Maria Anna Sprauel — Magdalena Brendle mit Kind — Kath. Sprauel mit 2 Kindern — Anton Göpp — Maria Anna Huber — Ursula Huber — Elisabeth Fritsch — Magdalena Wächter mit 2 Kindern — Joh. Fritsch. Wir sagen dem Agenten Herrn Fessler Dank. Die Richtigkeit vorstehender Unterschriften beglaubigt hiermit, Havre, den 20. Juni 1851. Der großherzogl. bad. Konsul. (L. S.) (Gez.) G. Rosenlecher.

D.538. [4]1. Basel. Zur Nachricht für Reisende nach London. Billets-Circulars eines bekannten Pariser Hauses von je zehn Pfund Sterling, zahlbar nach Sicht ohne Spesen in London und sechs der hauptsächlichsten See- und Binnenstädte Englands, sowie zum Tageskurs des Londoner Papiers, in Paris und verschiedenen Städten des nördlichen

Frankreich und Belgiens, sind bei dem Unterzeichneten, durch ihn indossirt, zu einer mäßigen Prämie über dem gewöhnlichen Londoner Kurs zu haben.  
Basel, im Juni 1851.

**J. Niggenbach, Banquier.**



### Für Auswanderer nach Venezuela.

Ganz besonders zu empfehlende Gelegenheit für Kajüten- und Zwischendeck-Passagiere.

Von Hamburg nach La Guayra und Puerto Cabello segelt gegen Ende des Monats Juli ein schönes, kupferbodenes, dreimastiges Schiff.

Nähere Nachricht erteilen

Herr **Adolph Tiedge** in Hamburg

und der General-Agent für das Großherzogthum Baden:

**L. W. Remer** in Mannheim,

Mannheim, 24. Juni 1851,

so wie dessen Unteragenten:

In Wehern	Herr <b>W. Haus</b>	In Krauthelm	Herr <b>Baumann</b> , Steuer-
" " "	" <b>W. Weinreuter</b> ,	" Landa	peräquator,
" " "	" <b>N. Lindner</b> ,	" Mosbach	" <b>F. C. Kuntz</b> ,
" " "	" <b>Konr. Grab</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>Kranz Kolb</b> ,
" " "	" <b>Aug. Berger</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>H. Joh.</b>
" " "	" <b>L. Dilsheimer Sohn</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>Weselmayer</b> ,
" " "	" <b>Wm. Herwig</b> ,	" Offenburg	" <b>Katshreiber</b> ,
" " "	" <b>Karl Delisle</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>F. S. Zschmann</b> ,
" " "	" <b>August Sorgenfrey</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>J. W. Fischer</b> ,
" " "	" <b>J. Keininger</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>H. Fehr</b> ,
" " "	" <b>Ferd. Gantert</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>J. C. Pfister</b> ,
" " "	" <b>C. J. Wittmann</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>H. Wegger</b> ,
" " "	" <b>F. J. Kisting</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>H. Fischer</b> ,
" " "	" <b>Sulzberger-Pfister</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>David Dürler</b> zur
" " "	" <b>H. Duffon</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>Stärte</b> ,
" " "	" <b>H. Haas</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>Kaiser</b> , Altbürger-
" " "	" <b>Friedr. Herrenleben</b> ,	" Neckarbischofsheim	meister,
" " "	" <b>Fingertlin, Bürgermstr.</b>	" Neckarbischofsheim	" <b>C. L. Quenzler</b> ,
" " "	" <b>L. Götterbarm</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>L. Stöhr</b> ,
" " "	" <b>H. Ewald</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>J. Lutz</b> ,
" " "	" <b>Christian Nombach</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>J. Preis</b> ,
" " "	" <b>J. J. Groß</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>J. W. Rivell</b> ,
" " "	" <b>J. J. Wagner jr.</b> ,	" Neckarbischofsheim	" <b>H. Amthauer</b> .



### Eigenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Oberstleutnants Mathias Richter zum Remchingen-Dorf lassen der Erbvertheilung wegen Donnerstag, den 10. Juli d. J., Mittags 1 Uhr,

versteigern:

- a) in einem Wohnhaus,
  - b) in einem Waschk- und Badhaus,
  - c) in einer großen Scheuer mit Schaffställen,
  - d) in einer Scheuer mit Stallungen für Pferde und Rindvieh, und Schweinställen, nebst dabei liegenden 2 Morgen 3 Btr. vorzüglichen Acker- und Gartenlandes;
- wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Wilferdingen, den 25. Juni 1851.  
Bürgermeisteramt.  
K r ö n e r.



### Fruchtversteigerung.

Das Zehent-Consortium dahier läßt auf Donnerstag, den 3. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause öffentlich gegen baare Zahlung versteigern:  
20 Maller Korn,  
250 " Spelz,  
110 " Gerste;  
wozu man die Steiglehaber höflich einladet.  
Defringen, den 25. Juni 1851.  
Das Bürgermeisteramt.  
G r a m l i c h.



### Zwangsvorsteigerungs-Zurücknahme.

Die gegen Theopont Müller vom Weierhof bei Böhringen auf den 21. Juli d. J. angeordnete Zwangsversteigerung, abgedruckt in Nr. 149 d. J., findet nicht statt.  
Radolpshell, den 25. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
G a a s.



### Kalklieferung.

Die diesseitige Stelle bedarf in nächster Zeit zu den bereit begebenen Brücken- und Schließbauten in der Gemarkung Willmet ca. 700 Zentner hydraulischen (sogen. schwarzen) Kalk.  
Wer diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen wünscht, wolle sein Angebot bis zum 10. Juli d. J. mit der Aufschrift: „Kalklieferung“ versiegelt dahier einreichen.  
Die Bedingungen können jeden Tag dahier eingesehen, auf Verlangen auch mitgetheilt werden.  
Kork, den 24. Juni 1851.  
Großh. Domänenverwaltung.  
K i r c h g e n e r.



### Soumissionen.

Zur Herstellung der Umfassungsmauer um das Amtsgefängnis nach Bretten ist erforderlich:  
1) Mauerarbeit, im Betrag von 2049 fl. 1 fr.  
2) Steinbauerarbeit, . . . . . 919 fl. 30 fr.  
3) Zimmerarbeit, . . . . . 95 fl. 21 fr.  
4) Schlofferarbeit, . . . . . 141 fl. 40 fr.  
3205 fl. 32 fr.  
welche Arbeiten einzeln im Soumissionswege vergeben werden. Die Zeichnungen und näher Bestimmungen können täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, bei welcher auch die Angebote bis zum 5. Juli d. J. einzureichen sind.  
Bruchsal, den 24. Juni 1851.  
Großh. Bezirks-Vauinspektion.  
B r e i s a c h e r.



### Diebstahl und Fahndung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni wurde aus einem Kaufladen dahier folgendes entwendet: 1) 17 - 18 Stück seidene Boulaards, zum Theil mit gelbem Grunde und Villa, zum Theil gelb mit firschoth und in großem Dessen, einige auch hochroth mit gelben Blumen. Diese Boulaards waren in 3 Päckchen, an jedem Päckchen war ein Zettel mit Nadeln gefest, mit

dem Zeichen „F. M. M.“, das Stück 1 fl. 18 fr. werth. 2) Einige halbseidene Palstüchlein, theils blau mit weiß, theils rosa mit weiß, und theils lilfa mit weiß karriert, per Stück 20 fr. werth. 3) 2 schwarzseidene Fior-Charpes mit gewirkten Blumen, a 2 fl. 4) 2 schwarzseidene Tafelstücker, daran war das Fabriketiquet gefest (eine Blume) und darauf das Zeichen M. C. d., per Stück 1 fl. 30 fr. werth. 5) 2 - 3 Stück Barrege-Charpes mit weißem Grund und blauen und rosa Streifen, das Stück 1 fl. 48 fr. werth. 6) Mehrere baumwollene, zum Theil auch halbwoollene lange Herrenhawe mit schwarzem Grund und weiß karriert, an beiden Enden mit farbigen Kanten, das Stück 20 fr. bis 1 fl. werth. 7) 2 Duzend Tibettüchlein, theils fornbau, theils grün, theils hochroth, 9 fr. werth das Stück. 8) Ein Stück von ungefähr 16 Ellen modifarbigen, 3/4 breitem Wollenbucklin zu Posen, die Elle 1 fl. 10 fr. werth, an diesem Stück war ein Zeichen angehängt mit F. M. M. Dieses Stück war in einem Tuchfad eingebunden, der ebenfalls weg kam. 9) Ein Stück von ungefähr 13 Ellen 3/4 breitem, grünem Zwirntuch zu Winterroden, an diesem Stück war ein Zeichen angehängt mit M. L. B. werth die Elle 2 fl. 40 fr.

Wir bringen dies bejuss der Fahndung auf die verwendeten Gegenstände und den zur Zeit noch unbekannt Thäter zur öffentlichen Kenntniß.  
Rastatt, den 23. Juni 1851.  
Großh. bad. Oberamt.  
D r. S c h ü t t.

D.496. [33]. Nr. 2477. Rastatt. (Aufforderung und Fahndung.) Der Soldat Michael Augenste in von Ipringen ist beschuldigt, im September v. J. in der Bekanntschaft des Zimmermeisters Friedrich Scheuerle in Ipringen mittelst Eröffnung einer Kommode durch Diebstahl fünfzig sechs Gulden 48 fr. entwendet zu haben. Derselbe hat sich der gegen ihn eingeleiteten Unternehmung durch die Flucht entzogen, und wird deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen anher zu stellen, und über das ihm angeschuldigte Verbrechen zu rechtfertigen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.  
Zugleich werden die Behörden um Fahndung auf den Soldaten Michael Augenste in und Ablieferung desselben, im Falle des Versteckens, ersucht.  
S i g n a l e m e n t.  
Größe, 5' 5" 1/2.  
Körperbau, gesund.  
Augen, grau.  
Haare, braun.  
Nase, proportionirt.  
Sonstige Kennzeichen, keine.  
Rastatt, den 25. Juni 1851.  
Der Kommandant des großh. bad. 7. Infanterie-Bataillons.  
v. A d e l s h e i m, Major.

D.557. [31]. Nr. 20,182. Müllheim. (Aufforderung.) Bei der am 22. v. Mts. dahier stattgehabten Rekrutenaushebung ist Johann Jak. Hänsler von Kuggen, 1008 Nr. 149, ausgeblieben. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls er als Rekrutär behandelt, in eine Geldstrafe von 800 fl. verurtheilt, auch des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.  
Müllheim, den 12. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
C. W i n t e r.

D.520. Nr. 20,668. Kenzingen. (Aufforderung.) Rekrut Michael Bailler von Kiegel, dem 7. Infanterie-Bataillon zugetheilt, hat sich ohne Erlaubnis von Hause entfernt, und ist sein Aufenthalt unbekannt. Er wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. verurtheilt und des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt würde.  
Kenzingen, den 5. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
F o p.

D.553. Aßern. (Aufforderung.) Adolph Hund von Densbach, welcher vor Kurzem sich aus seiner Heimath entfernt hat, wahrscheinlich, um un-

erlaubter Weise nach Amerika auszuwandern, wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

dahier zu stellen, widrigenfalls er des badiischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in die verhängten Kosten verurtheilt werden würde.  
Aßern, den 24. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
P i p m a n n.

D.555. Nr. 13,583. Baden. (Straferkenntniß.) Nachdem Soldat Gottfried Bächle von Singheim sich auf diesseitige Aufforderung vom 4. April d. J. nicht gestellt hat, wird derselbe hiermit der Desertion für schuldig erkannt, in die angeordnete Strafe von 1200 fl. verurtheilt, und dessen persönliche Befreiung vorbehalten. Baden, den 26. Juni 1851. Großh. Bezirksamt. K u n g.

D.537. Nr. 12,761. Billingen. (Straferkenntniß.) Korporal Karl Ludwig Maier beim früheren Leib-Infanterieregiment, von Billingen, wird unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 2. März d. J., Nr. 4102, in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt, und vorbehaltlich der persönlichen Befreiung für den Verletzungsfall, des Staats- und Gemeinbürgerrechts verlustig erklärt, so wie in die Kosten dieses Verfahrens verurtheilt.  
Bilingen, den 7. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
H e r t e r i c h.

D.479. [32]. Nr. 21,342. Waldshut. (Straferkenntniß.) Da der Soldat beim ehemaligen Leib-Infanterieregiment, Wendelin Gamp von Hingen, der diesseitigen Aufforderung vom 20. März d. J. keine Folge geleistet hat, so wird er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und vorbehaltlich der Desertionsstrafe in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt.  
Waldshut, den 9. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
J ä n g l i n g.

D.543. Karlsruhe. (Urtheil.) J. L. S. gegen den vormaligen Rechtsanwalt Christoph Wolf von Baden, wegen Hochverrats, hat das großh. Obergericht unterm 24. v. Mts., sub Nr. 3024/25, erkannt: Der von dem Angeklagten gegen das Urtheil des großh. Hofgerichts des Mittelrheintales vom 30. Sept. v. J., Nr. 17, 197, ergriffene Rekurs sey unter Verfallung des Rekurrenten als verpätet, somit unstatthaft zu verwerfen, was wir hiermit dem Angeklagten eröffnen.  
Karlsruhe, den 21. Juni 1851.  
Großh. bad. Stadtkommission.  
S c h.

D.536. Nr. 13,352. Konstanz. (Bekanntmachung und Fahndungszurücknahme.) J. L. S. gegen Oberamtmann Dreyer von Blumenfeld, wegen Theilnahme am Hochverrat, hat das großh. Obergericht durch Urtheil vom 31. Mai d. J., Nr. 3164/67, II. Krim.-Sen., zu Recht erkannt: daß Rekurrent, Oberamtmann Dreyer, des angeschuldigten Verbrechens klagsfrei zu erklären und mit den Kosten zu verurtheilen sey. Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit verständigt.  
Zugleich wird die unterm 21. April v. J., Nr. 9987, gegen den flüchtigen erkannte Fahndung zurückgenommen.  
Konstanz, den 23. Juni 1851.  
Der hiesige gerichtliche Untersuchungskommissar.  
S c h a i l e.

D.542. Nr. 12,883. Konstanz. (Bekanntmachung.) J. L. S. gegen Hauptmann Joseph Schabacher von Konstanz, wegen Theilnahme am Hochverrat, wird hiermit dem Angeklagten verständigt, daß das Urtheil des großh. Hofgerichts des Mittelrheintales vom 16. August 1850 auf den von ihm ergriffenen Rekurs vom großh. Obergerichte durch Urtheil vom 6. Juni d. J., Nr. 3281 - 82, II. Sen., bestätigt worden sey.  
Konstanz, den 18. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
R i f.

D.558. Nr. 9601. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) In Sachen großh. Generalkassafasse, fisci nomine, gegen Ludwig Albitzer von Schwertzen und Genossen, hier gegen den vormaligen Post-Expeditor Friedrich Ganguß von Neckarbischofsheim, wegen Entschädigungsforderung von 196,64 fl. nebst 5% Zins vom 12. Juli 1850, wird auf Anrufen der Klägerin das durch Verfügung vom 5. März d. J. mit Beschlag belegte Gleichstellungsgeld des Beklagten bei seiner Mutter, der Philipp Adam Ganguß Wittve in Neckarbischofsheim, im Betrag von 1184 fl. 39 fr., der Klägerin an Zahlungsfähigkeit zugewiesen. Dies wird dem flüchtigen Beklagten auf diesem Wege bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 25. Juni 1851.  
Großh. bad. Stadtkommission. J a c o b i.

D.535. Nr. 15,526. Schwesingen. (Bekanntmachung.) Nachdem sich der abwesende Adam Luz von Redarau auf die öffentliche Aufforderung vom 30. April 1850, Nr. 11,023, nicht gemeldet hat, wird dessen in 126 fl. 26 fr. bestehendes Vermögen nunmehr seinen nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.  
Schwesingen, den 24. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
D i l g e r.

D.551. [31]. Nr. 6132. Mosbach. (Erdborladung.) Dem Valentin Pof von Müdenthal ist auf Ableben seiner Mutter, der Valentin Pof's Wittve von Müdenthal, Elisabetha, geb. Brauch, ein Erbtheil von 63 fl. 50 fr. anerfallen.  
Da dessen Aufenthalt aber unbekannt ist, so wird derselbe auf diesem Wege aufgefordert, binnen 3 Monaten vor der Theilungsbehörde dahier zu erscheinen und sein Erbtheil in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen werde zugewiesen werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Mosbach, den 25. Juni 1851.  
Großh. bad. Amtstribunal.  
S t a r d.

D.539. [31]. Nr. 6130. Mosbach. (Erdborladung.) Joseph König von Rittersbach, der sich im Jahr 1833 von Hause entfernt hat, und

wahrscheinlich nach Amerika ausgewandert ist, ist zur Erbschaft seines Vaters, des gewesenen Bürgermeisters und Landwirths Jakob König von Rittersbach, berufen. Derselbe wird nun hiermit auf diesem Wege aufgefordert,

binnen längstens 3 Monaten vor der Theilungsbehörde zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen werde zugewiesen werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Mosbach, den 21. Juni 1851.  
Großh. bad. Amtstribunal.  
S t a r d.

vd. Alffermann, Distriktnotar.  
D.522. [21]. Nr. 11,883. Weinheim. (Gläubiger aufforderung.) Die großjährige Erbin der Pfarrerr Karl Bender's Wittve, Maria Friederike Leonore, geb. Büsch, von hier, haben die Erbschaft nebst Vorrecht des Erbverzeichnisses angetreten und eine Liquidation der Schulden beantragt. Es werden deshalb alle diejenigen, welche etwaige Ansprüche an die Erbmasse der Pfarrerr Karl Bender's Wittve zu machen haben, andurch aufgefordert, solche binnen 4 Wochen bei Distriktnotar Greiner in Weinheim anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie ihre Ansprüche nur noch an dasjenige Vermögen machen könnten, welches nach Befriedigung der bekannten Gläubiger übrig bleibt.  
Weinheim, den 23. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
v. L e u f f e l.

Notar Greiner.  
D.556. Nr. 15,318. Bretten. (Gläubiger aufforderung.) Der Bürger und Badermeister Moses Heibelberger von Heilbronn beabsichtigt, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Dessen etwaige Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen am Dienstag, den 8. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden, als ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhalten werden könnte.  
Bretten, den 24. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
S t a d.

D.540. Nr. 13,345. Blumenfeld. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des verstorbenen Schiffers Martin Rappes hier haben wir Kant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtungsverfahren auf Mittwoch, den 20. August, früh 10 Uhr, anberaumt. Am liebigen wiederholen wir Aufforderung und Drohung, wie in vorstehendem Kantauschreiben. Bezirksamt Blumenfeld, den 23. Juni 1851. W e i ß.

D.541. [31]. Nr. 8548. Eberbach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des verstorbenen Schiffers Martin Rappes hier haben wir Kant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtungsverfahren auf Freitag, den 25. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.  
Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Vergleichs die Richtertheilnehmenden als der Mehrtheil der Erschienenen betretend angesehen werden.  
Eberbach, den 11. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
v. K r a f f t.

vd. Hilbert.  
D.534. Nr. 10,754. Neckarbischofsheim. (Ausschlusserkennniß.) Die Kant des Johann Georg Scheiff auf von Hinzbach ber.  
Alle diejenigen, welche in der heutigen Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Neckarbischofsheim, den 11. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
S c h e u e r m a n n.

vd. Graulich.  
D.425. [32]. Nr. 28,861. Ettenheim. (Ausschlusserkennniß.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Kantmasse des Johann Reppomulz Binder von Grafenhausen, Forderung und Vorzugsrecht betr., werden alle jene Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Ettenheim, den 17. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
S i m m e l s p a c h.

D.554. Nr. 20,044. Freiburg. (Ausschlusserkennniß.) Von der Kantmasse des Mathias Strebler von Wolfenweiler werden alle diejenigen Gläubiger ausgeschlossen, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben.  
Freiburg, den 24. Juni 1851.  
Großh. bad. Landamt.  
S i r l e r.

D.552. [31]. Nr. 6596. Stüplingen. (Mundtodterklärung.) Nachdem sich der ledige Wilhelm Federle von hier durch den ersten Grad der Mundtodtmachung nicht bessern ließ, wird derselbe hiemit im Sinne des L.R.S. 313 a völlig mundtot gemacht, und ihm sein bisheriger Besand, Seifenfabrik Mathias Würtz dahier, als Vormund belassen; was man zur öffentlichen und zur Kenntniß des Wilhelm Federle selbst bringt, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist.  
Stüplingen, den 25. Juni 1851.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
D r. S c h m i e r e r.